

WALTER BOWERS PILLSBURY. *The Reading of Woords: A Study in Apperception.* *American Journal of Psychology* Vol. VIII, Nr. 3, S. 315—393. 1897.

Bekanntlich ist WUNDT's Apperceptionslehre wohl diejenige Stelle seiner ganzen psychologischen Theorie, welche die verschiedensten Auffassungen und die abweichendsten Beurtheilungen erfahren hat und noch erfährt. Mit diesem unklarsten und unsichersten Capitel will sich der Verf. dieser beachtenswerthen Studie gründlichst auseinandersetzen.

Zuerst giebt er eine ausführliche Darstellung der WUNDT'schen Theorie und bemüht sich, die passive und active Apperception bzw. die associativen und die apperceptiven Verbindungen, und weiterhin die Unterabtheilungen der simultanen associativen Verbindungen (Assimilation, associative Synthese, Complication) und der successiven (mittelbares und unmittelbares Erkennen) sowie die Unterabtheilungen der simultanen apperceptiven Verbindungen (Applutination, apperceptive Synthese (Begriff) und successive apperceptive Verbindungen (Urtheil und Schluss), so gut es geht, zu charakterisiren und säuberlich auseinanderzuhalten. Trotz seines redlichen Bemühens gelang es ihm aber nicht, bei kritischer Betrachtung zwischen associativen und apperceptiven Verbindungen, welche WUNDT bekanntlich kennzeichnet durch das dem ersteren eignende Gefühl der Passivität und durch das die zweiten begleitende Gefühl der Activität, einen anderen als einen quantitativen Unterschied zu entdecken (S. 338).

Der zweite werthvollere Theil berichtet von Experimenten, welche Verf. angestellt hat um das Wirken der Apperception in ihrer wichtigsten Erscheinungsform, der Assimilation, beim Lesen zu beobachten. Es kam hierbei darauf an zu constatiren, welche Veränderung hier unsere Wahrnehmungen erleiden, wenn die entsprechenden Objecte einmal etwas verändert, hier bekannte Wörter mit Druckfehlern, geboten werden, mit anderen Worten, in welcher Art und nach welchen Regeln von früher her vorhandene Vorstellungen (appercipirende Vorstellungsmasse im Sinne HERBART's) eine neue ähnliche Wahrnehmung (appercipirte Vorstellung nach HERBART) umgestalten können.

Das läßt sich am besten beobachten beim Lesen fehlerhaft gedruckter Wörter als richtig gedruckter d. h. beim Uebersehen von Druckfehlern. Die zwei Factoren wirken auch hier zusammen, als der objective oder äußere die Intensität der Reize, die gesehenen Buchstaben, und als der subjective oder innere der momentane Zustand des Bewußtseins. Die experimentelle Variation beider muß ihren psychologischen Werth ergeben. Bezüglich des ersten, des objectiven oder sinnlichen Factors, war besonders zu fragen nach der Bedeutung gewisser Stellen im Wort und gewisser Veränderungen desselben (Auslassen oder Unleserlichmachen eines Buchstaben, Ersetzen durch einen anderen unrichtigen). Gemessen wurden die Wirkungen derselben nach der Methode der richtigen und falschen Fälle.

Bezüglich des zweiten, des subjectiven Factors, der das Uebersehen der Druckfehler verursacht, war vornehmlich zu untersuchen, ob und in welchem Grad das Wort als Ganzes in seiner bestimmten Länge zu associativer Ergänzung des Fehlenden oder Correctur, besser Nichtsehen des

Falschen hinführt und fernerhin ob und wie weit ein vorher ins Bewußtsein gerufenes Wort verändernd auf das Ergebniss des Lesens wirkt.

Die Versuche zeigten nun bezüglich des ersten Factors, daß am häufigsten bemerkt wurden ausgelassene Buchstaben, dann häufig die unrichtigen, am wenigsten oft die unleserlichen. Am wirksamsten war also der objective Factor in der Form der Auslassung. Weiterhin wurde bemerkt, daß die Wahrnehmung der Fehler auffallend abnahm, je mehr die fehlerhafte Stelle des Wortes vom Wortanfang entfernt war.

Bezüglich des subjectiven oder centralen Factors ergab sich, daß die Längendifferenz zwischen dem zu lesenden, um einen Buchstaben verkürzten Wort und dem entsprechenden richtigen keinen merklichen Einfluß auf das Wahrnehmen bzw. Uebersehen des Fehlers hat. Dagegen erwies sich als sehr wirksam das vorausgehende Rufen eines Wortes, das mit dem zu lesenden, verstümmelten Wort in Beziehung stand. Es trug viel dazu bei, die Fehler zu übersehen, ebenso wie auch beim Experimentiren gesprochene oder gelesene Wort oder jüngst Gelesenes oder Besprochenes ein Uebersehen der Fehler zu begünstigen schienen. Bei dem Suchen nach der Ursache, aus welcher bei dem die Fehler übersehenden Lesen gerade dieser oder gerade jener Buchstabe sich unvermerkt einschlebe, wird man wieder auf die Gesetze geführt, welche die Associationserscheinungen beherrschen. Wenn der Verf. übrigens glaubt, die Associationspsychologie sehe lediglich in der Häufigkeit des Zusammenseins der Bewußtseinsinhalte dasjenige Moment, das im Wettstreit associirter zur Reproduction sich drängende Vorstellungen den Ausschlag geben, so irrt er sich. ZIEHEN's 'Leitfaden der physiologischen Psychologie' S. 157 ff. kann ihn eines Anderen belehren. Ueberhaupt scheint ausgedehnte Heranziehung der Literatur nicht die Sache des sonst tüchtigen Verf. zu sein. Selbst MERINGER-MAYER: Versprechen und Verlesen (Stuttgart: Göschen 1895) ist ihm unbekannt geblieben.

Den Schluss der Abhandlung bildet eine nochmalige Besprechung der WUNDT'schen Theorie. Verf. kommt zum Endergebniss, daß sämtliche von WUNDT unterschiedenen associativen und apperceptiven Processe in den einen Assimilationsproceß einmünden. M. OFFNER (München).

JEAN PHILIPPE. Un recensement d'images mentales. Rev. philos. 44, S. 508—524. (Nov. 1897.)

In welchem Verhältniss steht die Anzahl der Erinnerungsbilder, die wir von einem bestimmten Gegenstand haben, zu der Häufigkeit, mit der wir den Gegenstand wahrgenommen haben? Verf. sucht dies Problem durch Ausfragung zu lösen, indem er mehrere Personen ihre Erinnerungsbilder der folgenden Objecte: Venus von Milo, Stecknadel, Cigarette, Buchstabe A, Antlitz der Mutter, aufzählen und beschreiben ließ. Sein Ergebniss lautet dahin: Die Erinnerungsbilder sind um so weniger zahlreich, je häufiger die entsprechenden Vorstellungen vorhanden gewesen sind. Die meisten Personen — es wurden meist solche von visuellem Typus befragt — besaßen mehrere scharf umgrenzte und scharf gegeneinander abgegrenzte, deutlich localisirbare und beschreibbare Erinnerungsbilder der Venus von